

Bundesländer Vers.: Halbjahresbericht/Teil1

Für den Inhalt der Mitteilung ist allein der Emittent verantwortlich.

Fragen bitte an Reinhard Huebl unter Tel 21111/3300 richten.

Ad-Hoc Mitteilung von: Bundesländer Vers.
Allgemeine Wirtschaftslage

Nach anfänglicher Zurückhaltung fallen in Österreich zur Jahresmitte die Konjunkturprognosen der beiden heimischen Wirtschaftsforschungsinstitute vorsichtig optimistisch aus. Sowohl das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) als auch das Institut für Höhere Studien (IHS) gehen für heuer von einem realen Wachstum von 1,6% aus. Im Europa-Durchschnitt liegt dieser Wert allerdings weiterhin am unteren Ende. So kommt Spanien 1997 aller Voraussicht nach real auf 3,2% Wirtschaftswachstum. Deutschland rechnet immer noch mit einem realen BIP-Plus von 2,5 Prozent.

Die heimische Industriekonjunktur erhält ihre wichtigsten Impulse von der steigenden Auslandsnachfrage. Österreichs Zulieferindustrie profitiert von der Produktionsausweitung in der deutschen Industrie und dem Marktwachstum in Nordamerika, Großbritannien und Irland, den skandinavischen Staaten und in Ost-Mitteleuropa.

Die Binnennachfrage leidet hingegen unter dem kräftigen Rückgang der verfügbaren Einkommen. So lagen etwa die Einzelhandelsumsätze von Jänner bis Mai real um 3% unter dem Vorjahresniveau. Dazu kommen der Auftragsmangel in der Bauwirtschaft und die anhaltende Schwäche im Tourismus. Zurückhaltung bei Lohnabschlüssen und merklicher Konkurrenzdruck bremsen den Preisanstieg. Die Inflation betrug im Juni nur noch 1,2%. Im Jahresschnitt rechnen die Wirtschaftsforscher 1997 mit einer Inflationsrate von 1,5%. Auf dem Arbeitsmarkt zeichnet sich noch keine echte Entspannung ab. Die Arbeitslosenquote stagniert auf relativ hohem Niveau (7,0 bzw. 7,2%). Das ergibt über das Jahr 1997 gerechnet im Durchschnitt 230.000 Menschen, die ohne Beschäftigung sind.

Österreich wird 1997 gemäß Wifo-Prognose die Konvergenzkriterien des Maastricht-Vertrags erfüllen.

Zinsniveau und Inflationsrate gehören zu den niedrigsten in Europa, und eines der umfangreichsten Konsolidierungspakete innerhalb der EU erlaubt zusammen mit Budgetausgliederungen die Einhaltung der Maastrichtkriterien.

Die heimische Versicherungswirtschaft wird 1997 im wesentlichen von der Diskussion rund um die Pensionsreform, den notwendigen Vorbereitungen zur Umstellung auf den Euro und dem seit mittlerweile drei Jahren heiß geführten Preiskampf in den Kfz-Versicherungssparten dominiert. Erwartungsgemäß konnte der als Folge des Sparpaketes ausgelöste Boom bei Lebensversicherungen mit Einmalprämienzahlung im heurigen Jahr nicht wiederholt werden. Die in den Medien breit geführte Diskussion über die Notwendigkeit einer umfassenden Reform des staatlichen Pensionssystems schlägt sich in einem verstärkten Trend zur Eigenvorsorge nieder. Österreich nimmt jedoch innerhalb der Europäischen Union bei den pro Kopf Prämien in der Lebensversicherung weiterhin nur den elften Platz ein. In der Krankenversicherung kommen Preisvorteile aus neuen Mehrwertsteuerregelungen bei Ärzten und öffentlichen Gesundheits-einrichtungen zum Tragen. Bei den Preisverhandlungen mit den Spitälern konnte dieser Umstand bereits berücksichtigt werden, sodaß im Österreichschnitt eine Prämienreduktion in der Krankenversicherung von rund 5% an die Kunden weitergegeben wurde. Insgesamt rechnet die Versicherungsbranche in Österreich im Jahr 1997 mit eher moderaten Prämienzuwächsen.

*****ORIGINALTEXT-SERVICE UNTER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS*****

OTS0064 1997-10-06/10:46

061046 Okt 97

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_19971006_OTS0064